



AWO Kindertagesstätte Bergl

Hermann-Barthel-Str. 17

97424 Schweinfurt

Telefon: +49 (0)9721 / 86880

Mobil: +49 (0)152-52184723

Fax: +49 (0)9721 / 4997573

Email: kita-bergl@awo-schweinfurt.de

Konzeption



Träger:

Arbeiterwohlfahrt Schweinfurt Stadt e. V.

Kornmarkt 24

97421 Schweinfurt

Telefon +49 (0)9721 / 38707-0

Fax +49 (0)9721 / 187338

<http://www.awo-schweinfurt.de/>

Email: geschaefsstelle@awo-schweinfurt.de



Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	1
1. Der Träger stellt sich vor	2
2. Beschreibung der Einrichtung	3
2.1. Rechtliche Aufträge	3
2.2. Lage und soziales Umfeld	4
2.3. Räumlichkeiten und Gruppen	4
2.4. Öffnungszeiten und Anmeldung	5
2.5. Team.....	6
3. Unser Qualitätspaket.....	7
3.1. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	7
4. Prinzipien unseres Handelns	9
4.1. Das Bild vom Kind.....	9
4.2. Unser Verständnis von Bildung	10
5. Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf	11
5.1. Von zu Hause in die Krippe / Kita	11
5.2. Übergang von der Krippe in die Regelgruppe	12
5.3. Übergang von der Kita in die Schule	12
6. Pädagogik der Vielfalt.....	13
6.1. Differenzierte Lernumgebung – Raumgestaltung Raumkonzept.....	13
6.2. Tagesablauf	14
6.3. Partizipation- Selbst- und Mitbestimmung	18
6.4. Beobachtung und Dokumentation.....	19
7. Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	20
7.1. Werteorientierung und Religiosität	20
7.2. Schwerpunkt sprachliche Bildung und Literacy.....	21
7.3. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	22
7.4. MINT – Mathematik – Informatik – Naturwissenschaft - Technik	23
7.5. Umwelt und Nachhaltigkeit.....	24
7.6. Gesundheit, Körper, Sexualität	24
7.7. Musik, Ästhetik und Kultur	25
8. Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	25
9. Vernetzung und Kooperation	27
10. Nachwort.....	27

Liebe Leser*innen,

mit dieser Konzeption stellen wir uns, unser Leitbild, unsere Arbeit und unser Haus vor. Wir möchten Ihnen die Gelegenheit geben, sich umfassend über das Leben der Kinder in unserer Tageseinrichtung zu informieren, Ihre Fragen zu beantworten und Sie auf uns neugierig machen.

1. Der Träger stellt sich vor

1.1. Die Arbeiterwohlfahrt Schweinfurt-Stadt e.V. (AWO) ist Träger folgender Einrichtungen in Schweinfurt und bietet somit vielfältige alters- und entwicklungsgerechte Betreuungsangebote:

- AWO Kita Bergl mit Krippe, Hermann-Barthel-Str.17
- AWO Kita mit Krippe „Alwine Schäfer“, Auenstr.13 und Waldgruppe Jägerweise
- AWO Internationales Studentenwohnheim, Friedrich-Ebert-Str.10
- AWO Altenwohnanlage „Gretel-Baumbach-Haus“, Kornmarkt 24
- AWO Familienstützpunkt, Hermann-Barthel-Str. 17
- AWO Amanda – Käß – Haus ; Vereinshaus auf der Jägerwiese



Die AWO gehört zu den sechs Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und ist auf allen Gebieten der Sozialarbeit tätig. Sie ist ein unabhängiger, überparteilicher und überkonfessioneller Verband. In ihm haben sich Frauen und Männer als Mitglieder sowie ehren- und hauptamtlich Tätige zusammengefunden, um in unserer Gesellschaft bei der Bewältigung sozialer Probleme und Aufgaben mitzuwirken und um den demokratischen, sozialen Rechtsstaat zu verwirklichen.

Die Grundwerte der AWO – **Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität** – prägen auch unsere Arbeit.

Unsere Kindertagesstätte (Kita) ist für alle Kinder der verschiedenen gesellschaftlichen, konfessionellen und nationalen Gruppen offen und bildet somit ein vielfältiges soziales und bildendes Umfeld – **ein lebendiges Miteinander** –

Geprägt durch eine vorurteilsbewusste Haltung bieten wir allen Kindern in freundlicher, wertschätzender und heiterer Atmosphäre die Möglichkeiten, sich zu entwickeln, auszuprobieren und soziale Kontakte zu knüpfen.



Die Konzeption stellt den methodischen Ansatz unserer Einrichtung im Stadtteil Bergl dar und bildet die Grundlage unserer Arbeit.

Wir freuen uns auf Alle in unserem Haus und bieten ein kinder- und familienstarkes Angebot von hoher Qualität. Sie wollen das Beste für Kinder - wir auch!

Vorteile unserer Kindertagesstätte am Bergl:

- Betreuungsangebote für Kinder von 10 Monaten bis zur Einschulung ohne Orts- und Einrichtungswechsel.
- Vertraute Bezugspersonen durch guten Beziehungsaufbau von Anfang an.
- Bildungsort für Familien in unserem Familienstützpunkt.
- Durch Netzwerkarbeit im Stadtteil eingebunden.



Der Kernvorstand der AWO SW- Stadt e.V.

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1. Rechtliche Aufträge

Unser rechtlicher Auftrag steht unter staatlicher Aufsicht. Die Betriebserlaubnis für unsere Einrichtung besteht seit 1973. Im Jahr 2012 ist sie auf 6 Gruppen mit 124 Kindern erweitert worden.

Wir erfüllen die gesetzlichen Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und des SGB VII. Dabei orientieren wir uns:

- an den Leitlinien der AWO,
- an den bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern,
- sowie natürlich als pädagogischen Rahmen und vorgegebener Arbeitsgrundlage am bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und der Handreichung für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren,
- an den UN-Konventionen über die Rechte der Kinder.

Ausführliche Informationen zu den gesetzlichen Grundlagen finden Sie auf folgenden Internetseiten:

www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG,
www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG,
www.kinderrechtskonvention.info/,
www.awo.org/unsere-werte,
www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php



Unsere Arbeit mit Schutzbefohlenen unterliegt dem Schutzauftrag § 8a SGB VIII.

Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu begleiten und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu stärken. Gemäß dem Leitbild der AWO Kitas sehen wir alle Menschen als gleichberechtigt und gleichwertig an und setzen uns auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft dafür ein, dass alle Menschen in Wertschätzung und Respekt miteinander leben. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Das pädagogische Personal ist verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. Insbesondere mit der Einführung des Paragraphen 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) erhielt der Kinderschutz nochmals eine besondere Beachtung. Das Jugendamt hat den gesetzlichen Schutzauftrag und die Verantwortung für die Abwendung von einer Gefährdung des Kindeswohls.

Die Träger von Kindertageseinrichtungen und das Jugendamt sind dabei im Interesse der zu schützenden Kinder zu einer engen und kooperativen Zusammenarbeit verpflichtet. Bei Anzeichen, die das Kindeswohl beeinträchtigen oder gefährden könnten, berät sich das pädagogische Personal frühzeitig im Team und wendet sich an Fachdienste oder das Jugendamt.

Unsere Kita ist ein Ort, in dem das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht, hier sollen sich Kinder sicher und geborgen fühlen. Bei der Umsetzung achten wir im Folgenden auf:

- Macht und Machtmissbrauch
- Grenzüberschreitung
- Verhaltensampel
- Raumkonzept (Sicherheit, Ruhezone, Sanitäranlagen, Außenanlagen)
- Vereinbarungen zu Alltagssituationen mit besonderer Nähe (Schlafsituationen, Wickeln und Toilettengang, Umgang mit Medien, Medizinisches Handeln, Körperkontakt)



- Prävention (Kinder haben das Recht „nein“ zu sagen, Erweiterte Führungszeugnisse, Selbstverpflichtung, Teamkodex)
- Verfahrensablauf zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII
- Trägerschutzkonzept der AWO ist aktuell in der Ausarbeitung



2.2. Lage und soziales Umfeld

Die geografische Lage

Unsere Einrichtung befindet sich in zentraler Lage des größten Stadtteils der Stadt Schweinfurt, am Bergl.

Direkt hinter dem Spielplatz der Wohnscheibe, in einer parkähnlichen und autofreien Zone, finden Sie unsere barrierefreie Kita. Diese ist von einem großzügigen ebenerdigen Außengelände umgeben.

Die zentrale Lage ermöglicht es uns, mit den Kindern Felder und Wiesen der Umgebung in wenigen Minuten zu erreichen. Der Stadtteil Bergl ist bekannt für seine sehr gute Busverbindung und Infrastruktur. Das Einkaufscenter, die Bibliothek und der Volksfestplatz sind gut zu Fuß zu erreichen. In der Wohnscheibe finden Sie unter anderem Physiotherapeuten, Logopäden, internationale Begegnungsstätten und Lebensmittelgeschäfte.

Ebenfalls gut zu Fuß zu erreichen ist die Albert Schweitzer Grund - und Mittelschule mit Hort sowie Einrichtungen der kommunalen Jugendarbeit. In unserem Stadtteil gibt es noch drei weitere Kitas, sowie verschiedene Berufsschulen und die Fachakademie für Sozialpädagogik.



Das soziale Umfeld

In unserer Kita ist jedes Kind und seine Familie herzlich willkommen. Ein Großteil unserer Kinder wohnt im Stadtteil Bergl. Wir nehmen selbstverständlich auch Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet auf.

Der Stadtteil Bergl ist geprägt von kultureller Vielfalt. Unsere Einrichtung ist Treffpunkt und Mittelpunkt für Familien unterschiedlichster Nationalitäten und Kulturen.

In unserer Einrichtung befindet sich der Familienstützpunkt – „Die Eltern – OAsE“ des Stadtteils Bergl.

Hier finden Sie Orientierung, erleben Austausch, informieren sich und befragen Experten.



Der Familienstützpunkt steht allen Familien im Stadtteil mit Interesse an Familienbildung und Austausch offen. Wir geben hierfür Zeit und Raum, stärken soziale Kontakte und unterstützen Familien in Bildungsfragen.



2.3. Räumlichkeiten und Gruppen

Unsere sechsgruppige Kita hat eine Raumkapazität von insgesamt 500 m² mit einem Außengelände von nochmals ca. 1000 m².

Im Mittelpunkt unseres Hauses befindet sich der Begegnungsraum (Flur). Er ist allen Kindern frei zugänglich und auch Treffpunkt für Eltern. Von diesem zentralen Raum aus gelangt man in die vier Regelgruppen, den Bewegungsraum und die Intensivräume. Durch den Flur, vorbei an der Elternecke, erreicht man den großzügigen Küchen- und Essbereich (Bistro) sowie den Außenbereich und die Räumlichkeiten unserer zwei Krippengruppen. Das Leitungsbüro, ein Personalzimmer, Waschräume und Versorgungsräume runden unsere Einrichtung ab. Alle Räume, sowie das gesamte Außengelände, sind barrierefrei.



Unsere 4 Regelgruppen (Kinder ab 3 Jahre bis zur Einschulung) heißen Hasengruppe, Drachengruppe, Löwengruppe und Bärengruppe. Die beiden Krippengruppen (Kinder im Alter von 10 Monaten – 3 Jahre) heißen Marienkäfergruppe und Mäusegruppe.

2.4. Öffnungszeiten und Anmeldung

Unsere Einrichtung ist Montag bis Freitag von 7:00 Uhr – 16:30 Uhr geöffnet. Die Aufenthaltszeit der Kinder richtet sich nach den vereinbarten Buchungszeiten. Während dieser Zeit sind die Kinder über die Bayerische Landesunfallkasse versichert.

Die Bringzeit ist von 7:00 Uhr bis 8:45 Uhr, anschließend beginnt unsere pädagogische Kernzeit in den Gruppen von 9:00 bis 15:00 Uhr.

Am Morgen schließt unsere Einrichtung um 9:00 Uhr bis 11:30 Uhr und für die Mittagsruhe von 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr.

Schließ- und Fenstertage:

Die Schließtage liegen in den Weihnachts,- Winter,- Pfingst- und Sommerferien (mindestens 2 Wochen + 1 Woche Notgruppe). Die aktuellen Ferienzeiten werden jedes Jahr im Juli mit dem Träger geplant und der Elternbeirat darüber informiert.

Über unsere Schließtage werden die Eltern am Anfang des Kita Jahres in der Kikom- App informiert.

Gesetzlich und vom Träger sind bis zu 30 Schließtage im Kalender und zusätzlich 5 Tage für Teamfortbildungen und Veranstaltungen als Konzeptions- und Fortbildungstage vorgesehen.

In der jährlichen Elternumfrage werden Bedarfe für Ferienbetreuung erhoben. Bei Notwendigkeit bieten wir eine Notgruppe und in Absprache Betreuung in der AWO Kita Auenstrasse an.

Anmeldung und Aufnahme:

Der Eintrag in die Interessentenliste für unsere Einrichtung ist grundsätzlich das ganze Jahr über, persönlich oder telefonisch, möglich. Anmeldungen und Aufnahmen für das neue Kita-Jahr (Beginn September) finden meistens im März statt. Die Aufnahme erfordert den Wohnsitz in Schweinfurt und eine Masernimmunisierung.

Grundsätzlich erfolgt die Aufnahme in die Regelgruppe für Kinder ab 3 Jahre, in Ausnahme ab 2 Jahre+10 Monate, von September bis Dezember. Jüngere Kinder werden in unsere Krippengruppen aufgenommen.

Frei werdende Plätze vergeben wir ganzjährig mit dem Jugendamt Schweinfurt.

2.5. Team

In unserem multiprofessionellen Team arbeiten pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Ausbildungen, beruflichen Abschlüssen und Qualifikationen. Zur Anerkennung werden diese bei Einstellung über die Bayerische Kita Berufeliste geprüft. Die zertifizierte Leitung ist von der Gruppenarbeit freigestellt. Eine zusätzliche Fachkraft für Sprache und Integration (Sprachfachkraft) unterstützt, coacht und begleitet das pädagogische Team. Die aktuelle Personalverteilung auf die einzelnen Gruppen ist an der Personalwand im Begegnungsraum dargestellt.



Vier Mitarbeiter*innen haben eine zusätzliche Zertifizierung für die Arbeit mit Kleinkindern von 0-3 Jahren, vier Mitarbeiter*innen sind zertifizierte Elternbegleiter*innen. Die stellvertretende Leitung ist ebenfalls als Führungskraft zertifiziert.

Unsere Kita ist Ausbildungsstätte für Erzieher*innen und sozialpädagogische Assistent*innen. In diesem Rahmen wird unser Team von Erzieher-, Berufs- und Kinderpflegepraktikant*innen komplettiert.

Über das Projekt „Mensch Inklusive“ bieten wir Menschen mit Einschränkungen einen inklusiven Platz in unserem Team und unserer Kita an.

Weiterhin gehören zu unserem Team drei Reinigungskräfte, ein Hausmeister, drei Verwaltungskräfte in der Geschäftsstelle sowie unser Kernvorstand der AWO Schweinfurt.

Die Wochenarbeitszeit der pädagogischen Fachkräfte setzt sich wie folgt zusammen:

- pädagogische Arbeit mit den Kindern
- Team- und Gruppenbesprechungen
- Planung und Reflexion
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Beobachtung und Dokumentation
- hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten
- Konzeptionsentwicklung, Mitarbeitergespräche, Fortbildung und Qualitätsentwicklung



3. Unser Qualitätspaket

Im Zuge der Teilnahme an den Projekten „Sprach-Kita“, „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ und „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“, hat sich die Qualität unseres pädagogischen Handelns und die Prozesse im Kita-Alltag stetig weiter entwickelt. Regelmäßige Reflektion und Evaluation (Fragebögen) sowie die Überprüfung und Aktualisierung der Konzeption helfen uns die hohe Qualität zu sichern. Folgende Angebote haben sich in unserem Qualitätspaket etabliert:

- Kikus - Sprachförderung für mehrsprachige Kinder 3-4 jährige
- Rucksack Programm - für alle Eltern mit Kindern ab 3 Jahren
- Menschen inklusive - wir bieten Menschen mit Einschränkung einen Arbeitsplatz
- Öko- Kiste - wöchentliche Lieferung von Obst, Gemüse und frischer Milch
- Familienstützpunkt - Angebote zur Familienbildung (→ Pkt. 8)
- Max – das interaktive Sprachförderkonzept
- Lesepatenschaften – ehrenamtliche Lesepaten kommen zum Vorlesen für die Kinder, gerne sind auch Eltern zum Vorlesen in verschiedenen Sprachen gesehen
- Lesecke, hauseigene Bibliothek
- Schlaumäuse - Sprachlern-App
- Digitale Beobachtung – während der kompletten Kindergartenzeit



Nach Etablierung sollen zukünftig folgende Angebote in das Qualitätspaket einfließen:

- Lernwerkstatt
- Medienführerschein
- Digitales Portfolio, Videografie und Interaktionsanalyse zur Reflexion der päd. Arbeit



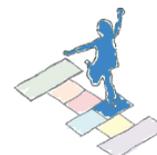
3.1. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Als lernende Organisation schaffen wir die Übertragung von neuem Wissen in allen Bereichen unserer Einrichtung umzusetzen.

Wir wollen fähig sein, auf neue Herausforderungen angemessen zu reagieren und gemeinsam aus ihnen zu lernen. Gelingende Teamarbeit ist dabei maßgeblich für die Qualitätsentwicklung der Prozesse und Ergebnisse. Zur kontinuierlichen Weiterentwicklung nehmen wir an Fortbildungen, Teamschulungen und Fachtagungen teil. Jährlich findet mindestens ein Konzeptionstag sowie der Planungstag statt. Einen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren wir alle zwei Jahre.

Frühe Chancen/Sprach-Kita

Seit 2011 hat unsere Kita am Sprachförderprogramm „Frühe Chance“ teilgenommen und nimmt seit Januar 2016 am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, teil. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) fördert mit diesem Programm Kitas im gesamten Bundesland.



Die Sprach-Kita ist mit zusätzlichen Ressourcen sowie mit einer zusätzlichen Sprachfachkraft ausgestattet. Zentrale Aufgabe der Fachkraft ist es, ihre Kompetenzen an das Team weiterzugeben, ein Modell guter Praxis zu sein und für eine nachhaltige Implementierung zu sorgen. Dies beinhaltet die Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Kita-Teams für die alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit, bei der Weiterbildung der Zusammenarbeit mit den Familien sowie der inklusiven Bildung. In regelmäßigen Abständen nehmen wir an Fortbildungen, Netzwerktreffen und Qualitätsrunden teil.

Zertifizierung Language Route

Ein weiterer Baustein zur Sprach-Kita stellt die Zertifizierung des Teams mit der Language Route, „Ich bin Max“ dar. Dieses Konzept dient der Optimierung der alltäglichen Interaktion zwischen den Kindern und den päd. Fachkräften.



Ich bin MAX

Außerdem intensiviert diese Methode eine sprachanregende und -sensible Bildungsgestaltung. Z.B. werden bei Bilderbüchern sogenannte „Kernwörter“ mit dem konkreten Gegenstand verdeutlicht. Diese Wörter bleiben ständig als Gegenstände im Gruppenraum, um für die Kinder präsent und verfügbar zu sein. Durch diesen Zugang können die Kinder auch sich selber aktiv damit auseinandersetzen. Dadurch werden sie immer sicherer im Umgang mit den Kernwörtern. Sind diese verinnerlicht, wird der Weg zum Textverständnis sowie in der Kommunikation über das Thema geebnet.

Modellversuch in Bayern „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kitas (PQB)“

Als Modelleinrichtung nahmen wir von Dezember 2015 bis Dezember 2018 am Bayerischen Programm „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ PQB teil. Mit Hilfe einer Fachbegleitung nahmen wir die Qualität unserer Arbeit unter die Lupe und entwickelten Ziele, insbesondere in den Bereichen der Interaktion. Resultate der Weiterentwicklung und Verbesserung waren die Einführung des KOMPIK Beobachtungsbogens, das freie Frühstück, veränderte Raumnutzung sowie Stärkung der Ko-Konstruktion zwischen Kindern und pädagogischen Personal.



Modellversuch; Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken

Bis zum 31.12.2020 waren wir eine von einhundert auserwählten Kitas in Bayern, welche am Projekt „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ teilnehmen durfte.



Im Modellversuch haben wir gemeinsam digitale Medien kreativ, kritisch und sicher erprobt, gute Kindermedien ausprobiert, digitale Leseaktionen durchgeführt und digitale Wege in der Kommunikation mit den Familien eingeführt. Ein erfahrener Mediencoach hat uns unterstützt, geschult und begleitet. In dieser Zeit ist ein Medienkonzept entstanden. (→www.awo-schweinfurt.de)



4. Prinzipien unseres Handelns

Unser Leitbild

„Kinder brauchen nicht immer unseren Rat. Manchmal brauchen sie einfach eine Hand die sie hält, ein Ohr das ihnen zuhört und ein Herz das sie versteht!“



(Quelle unbekannt)

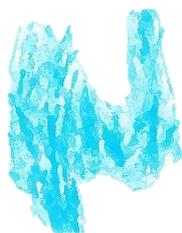
- ♥ Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung und nehmen es mit seiner Vielfalt und den vorhandenen Ressourcen unvoreingenommen an! Du bist wertvoll - immer und gerade jetzt!
- ♥ Wir stärken die Selbstbestimmung jedes Kindes und unterstützen es dabei situationsorientiert! Sei mutig - sei Du!
- ♥ Wir geben jedem Kind Zeit und Raum sich in seinem Tempo zu entwickeln und zu entfalten! Ich bin einzigartig – Du auch!
- ♥ Wir regen jedes Kind an alle seine Bedürfnisse zu äußern! Ich bin für Dich da!
- ♥ Wir unterstützen jedes Kind in seiner Selbständigkeit! Du bist was du lernst!
- ♥ Wir gehen auf die Stärken jedes Kindes ein und begleiten die individuelle Persönlichkeitsentwicklung! Ich stütze dich!
- ♥ Wir leben die UN-Kinderrechte! (→Pkt. 6.3.)



4.1. Das Bild vom Kind

Unser Selbstverständnis

- ♥ Die Lebensfreude des Kindes zu erhalten und zu stärken.
- ♥ Jedes Kind gestaltet den pädagogischen Alltag mit.
- ♥ Jedes Kind erlebt sich als wertvolles Mitglied in unserer Einrichtung und hat seinen Platz in der Gemeinschaft – vom du, zum ich, zum wir.
- ♥ In die Fähigkeiten des Kindes haben wir Vertrauen und helfen, diese zu entfalten.
- ♥ Als Lernbegleiter*innen sind wir mit dem Kind auf Augenhöhe, gehen offen und respektvoll miteinander um und setzen in notwendigem Maß wichtige Grenzen.



„Hinter jedem lebensfrohen Kind steht eine Erzieherin, die ihre Arbeit mit Liebe macht“

(Quelle unbekannt)



4.2. Unser Verständnis von Bildung

Spiele ist Lernen

Im Leitbild des Situationssatzes heißt es: „Kinder haben von Anfang an eigene Rechte und vollziehen die für ihre Entwicklung notwendigen Schritte durch eigene Aktivitäten“.

Unsere Kita eröffnet jedem Kind, zum Erlebnisfeld Familie, einen neuen Handlungs- und Erfahrungsraum. Wir berücksichtigen, ausgehend von der jeweiligen Lebens- und Interessensituation des Kindes, die Bedürfnisse situativ in unserer Arbeit. Dabei legen wir viel Wert auf das Freispiel, denn im freien Spiel entstehen vielfältige Themen und Projekte, die gemeinsam mit dem Kind geplant, erarbeitet, durchgeführt und reflektiert werden.

In der Projektarbeit findet das Kind seine Rolle in der Gemeinschaft, erlebt Vielfalt und kann sich ganz nach seinem individuellen Wissensstand einbringen. Kinder erleben den eigenen Forscher- und Entdeckerdrang und setzen sich mit der Umwelt auseinander. (→Pkt. 7.)

Folgende Kompetenzen zeigt das Kind im Spiel als sichere Basis:

Selbstkompetenz: „Ich kann das schon!“

- Das Kind wird zum selbstständigen Handeln angeregt, den eigenen Standpunkt zu überdenken und einzubringen, aus Fehlern zu lernen und sich nach Misserfolgen wieder zu motivieren.



Sozialkompetenz: „Komm, spiel mit mir!“

- Im täglichen Kontakt miteinander erfordert es gegenseitige Achtsamkeit, Feinfühligkeit, Wünsche und Bedürfnisse anderer Personen wahrzunehmen und zu berücksichtigen, um auch Konflikte gewaltfrei und sinnvoll zu lösen.

Lernkompetenz: „Wer? Wie? Was? Warum?“

- Das Kind zeigt im spielerischen Tun die Bereitschaft und Freude am lebenslangen Lernen, Lerntechniken zu entwickeln, eigene Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren.

Sachkompetenz: „Das weiß ich schon!“

- Das Kind wird bestärkt seinen Wissensbereich zu erweitern, mit der eigenen Umwelt zurecht zu kommen, Zusammenhänge zu erkennen und sich realitäts- und sachgemäß zu verhalten.



Resilienz: „Ich weiß, ich schaff das!“

- Das Kind besitzt die Fähigkeit und innere Stärke, sich aus eigener mentaler Kraft über Rückschläge und in schwierigen Situationen hinwegzusetzen, für sich selbst einzustehen und zurechtzufinden.

Die Basiskompetenzen sind Prinzipien unseres Pädagogischen Handelns und werden mit Feinfühligkeit und einer angemessenen Lernumgebung („Raum als dritter Erzieher“) gestaltet. (→Pkt. 6.1.)

Alle Kompetenzen stehen stets miteinander im Kontext sowie in einem besonders engen Zusammenhang zu den unter Punkt 7 aufgeführten Bildungs- und Erziehungsbereichen.

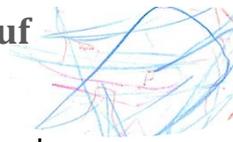


Es muss von Herzen kommen was auf Herzen wirken soll

(J.W. Goethe)



5. Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf



5.1. Von zu Hause in die Krippe / Kita

Konzeption der Übergangsbegleitung und Eingewöhnungsphase

In Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ schaffen wir den Übergang in die erste fremde Situation.

Der sanfte Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld ist von großer Bedeutung. Eine stabile Beziehung zu einer fremden Person kann nur langsam aufgebaut werden. Jedes Kind bringt hierbei seine individuellen Besonderheiten mit und öffnet sich nach seinen Bedürfnissen der neuen Entdeckungswelt.

Um den Prozess „Übergang“ zu erleichtern, führen wir mit den Familien vorab ein persönliches Aufnahmegespräch. Detailliertere Informationen und den Elternbrief zur Eingewöhnung erhalten die Familien an unserem „Kennenlernen-Elternabend“ oder bei der Anmeldung. Während der Eingewöhnungszeit werden die Familien als vertraute Bezugspersonen von unserem pädagogischen Personal begleitet.

Anhand unseres Fragebogens über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes und dem Informationsaustausch während der Eingewöhnungszeit, ermöglichen wir einen angenehmen Start für alle Beteiligten.

Gestaltung der Eingewöhnung

Das Tempo und die Gestaltung der Eingewöhnung sind abhängig von der Persönlichkeit des Kindes und werden schrittweise und individuell angepasst. Dabei ist es wichtig, dass ein und dieselbe familiäre Bezugsperson den Übergang des Kindes begleitet.

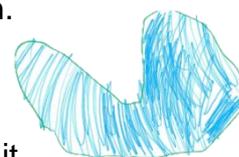
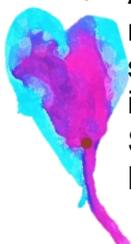


- Die Eingewöhnung beginnt mit Aufnahmedatum und dem individuell vereinbarten „ersten Tag in der Kita“.
- In den ersten 3 Tagen bleibt das Kind mit seiner vertrauten Person ca. 1 Stunde in seiner Stammgruppe.
- In der Zeit der ersten Kontaktaufnahme zur neuen Umgebung braucht das Kind durchgängig Sicherheit, um sich bei seiner familiären Bezugsperson Zuflucht und Unterstützung bei Bedarf zu suchen.
- Das Kind wird sich der Umgebung von selbst zuwenden, wenn es sich sicher fühlt.
- Am vierten Tag wird der erste kurze Trennungsversuch unternommen. Wichtig dabei ist, dass sich die begleitende Bezugsperson beim Verlassen des Raumes vom Kind verabschiedet. Vertraute Gegenstände von zu Hause sind während der Trennungsphase hilfreich und können Trost spenden.
- Während des Trennungsversuchs wartet die Begleitperson außer Sichtweite in unserer Elternoase.
- Nach der vereinbarten Zeit kommt die Begleitperson zurück und geht mit dem Kind nach Hause.
- Die Trennungszeit wird täglich dem Verhalten des Kindes individuell verlängert oder verkürzt. Zur Stabilisierung wiederholen wir am Montag die Eingewöhnungsphase vom Freitag.
- In der Regel brauchen die Kinder bis zum endgültigen Abschluss der Eingewöhnung ca. 3-4 Wochen. Im ersten Monat sollte die Verweilzeit des Kindes nach Möglichkeit nur vormittags stattfinden.
- Die Eingewöhnung dauert solange, bis das Kind eine stabile Beziehung zum pädagogischen Personal aufgebaut hat und diese ihm als „sichere Basis“ dient.
- Nach der Eingewöhnung findet ein dialogischer Austausch im Rahmen eines Eingewöhnungsabschlussgespräches statt.

5.2. Übergang von der Krippe in die Regelgruppe

Die Gestaltung des Übergangs findet während des Kitaaufenthalts in Begleitung mit unserem pädagogischen Personal statt. Dabei arbeiten die beteiligten pädagogischen Fachkräfte eng mit den Familien zusammen. Es findet ein Übergangsgespräch mit den Familien statt, um das individuelle Tempo und eventuell neue Buchungszeiten abzuklären.

- Die Eingewöhnung richtet sich nach der individuellen Geschwindigkeit des Kindes und startet meistens 2-4 Wochen vor Beginn des ersten Tages in der Regelgruppe.
- Eine pädagogische Fachkraft begleitet das Kind in der Übergangsphase, um mit ihm in der Freispielzeit die neue Umgebung stufenweise kennenzulernen.
- Am letzten Tag in der Krippe wird ein Abschiedsfest veranstaltet, bei dem das Kind mit einem Festzug in die neue Gruppe übergeben wird. Das Kind nimmt dabei auch seine persönlichen Unterlagen wie Portfolio, Sammelmappe und das ICH-Buch mit in die neue Gruppe.
- Selbstverständlich hat das Kind nach dem Übergang in die Regelgruppe die Möglichkeit, die Krippengruppe für vertraute Rituale zu besuchen.



5.3. Übergang von der Kita in die Schule

Der nächste große Schritt ist der Übergang von Kita in die Schule. Damit dies gut gelingt kooperieren Familien, Kita und Schule als Partner in gemeinsamer Verantwortung. Vorschulkinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensabschnitt Schule einzulassen. Für den Bereich Kooperation und Vernetzung zwischen Grundschule und Kita gibt es eine Vereinbarung mit der Albert-Schweitzer-Grundschule. Alle Beteiligten richten ihren Blick auf das Kind, um dieses in seiner neuen Rolle als Vorschulkind zu bestärken.

Ein Elternabend mit wichtigen Informationen zum Thema: „Früh übt sich“ findet vor Beginn des letzten Kindergartenjahres, mit der Lehrkraft, bei uns statt.

Mit Beginn des letzten Kindergartenjahres führt das Gesundheitsamt für alle Vorschulkinder verpflichtend eine Schuleingangsuntersuchung durch.

Um die besonderen Interessen und Stärken des Kindes hervorzuheben, führen wir gemeinsam mit den Eltern ein Übergangsgespräch, auf der Grundlage des „Übergabebogen“, für die Schule durch. Dieser Informationsbogen enthält die Meinung von Eltern und Kita über den richtigen Zeitpunkt und Ort der Einschulung, sowie die weitere notwendige Lernbegleitung des Kindes und kann von den Eltern an die Schule weitergeleitet werden.



Erste Kontakte für das Kind mit der Albert-Schweitzer-Schule entstehen durch die Kooperationsstunden zwischen Schule und Kita.

- In Form des „Schulspieles“ wird von den Lehrkräften in unserer Einrichtung das Schul-Screening im Frühjahr für die zukünftigen Erstklässler der Albert-Schweitzer-Schule durchgeführt. Die anderen Schulen laden entsprechend ihrem Sprengel die Vorschüler ein.
- Das reflektierende Elterngespräch über die Einschulung findet im Anschluss des Screenings gemeinsam mit den Familien, der Lehrkraft und einer pädagogischen Fachkraft in unserer Einrichtung statt.
- Zur Schuleinschreibung werden die Familien von der jeweiligen Sprengelschule verpflichtend eingeladen.
- Am Ende des Kindergartenjahres nehmen die zukünftigen Erstklässler an der Schulrallye in der Albert-Schweitzer-Schule teil.

Ein besonders gestalteter Tag mit Übergabe der Schultüte und dem „Rausschmiss“ ist der feierliche Abschluss für das Vorschulkind in unserer Kita.



„Was man als Kind geliebt hat, bleibt im Besitz des Herzens bis ins hohe Alter.“

(Khalil Gibran)



6. Pädagogik der Vielfalt

6.1. Differenzierte Lernumgebung – Raumgestaltung Raumkonzept

Kinder lernen nachhaltig, wenn sie etwas interessiert, emotional bewegt oder ihr Interesse weckt. Spielen und lernen sind hier keine Gegensätze, denn das Spiel ist in diesem Alter die grundlegende Form des Lernens.

Wir achten bei der Gestaltung der Gruppenräume sehr darauf, eine vielseitige, barrierefreie und sprachlich anregende Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind seinen Interessen nachgehen kann. Hier einige Beispiele:

- Alle Spielmaterialien werden sichtbar und frei zugänglich in Regalen präsentiert. Bild- oder Farbpunkte erleichtern das selbständige Aufräumen.
- Die Lesecke bietet Bücher zu verschiedenen Themen, die themenorientiert unter Einbeziehung der Kinder ausgetauscht werden. Sie ist etwas abgetrennt und gemütlich ausgestattet, so dass sie auch gut als Rückzugs- und Entspannungsort dient.
- Im Rollenspielbereich finden sich reichhaltige Utensilien zum Verkleiden und nachspielen von Erlebtem. Dabei wird u.a. das selbständige An- und Ausziehen und Hantieren mit Gebrauchsgegenständen geübt.
- Die Bauecken laden mit unterschiedlichsten Materialien zum Bauen, Konstruieren und Gestalten eigener Welten ein.
- In der Mal- und Kunstecke werden Ideen nicht nur mit Stiften, sondern auch mit Schere, Kleber, Stoffen und anderen Bastelutensilien verwirklicht und wie nebenbei die Feinmotorik entwickelt.
- Der Außenbereich lädt die Kinder zu vielfältigsten Bewegungs- und Aktionsmöglichkeiten ein. Er ist ausgestattet mit Spielhaus, Rutsche, Schaukeln, Klettergerüst, ebenerdiges Trampolin, Sandkasten, Matsch- und Baubereich, Wippe, Büsche und Bäume zum Klettern und Verstecken, Sitzmöglichkeiten und einem gepflasterten Bereich zum Fahren mit Fahrzeugen.
- In der Freispielzeit stehen der Begegnungsraum und der Turnraum zusätzlich für selbstinitiierte Spielideen und Bewegung zur Verfügung.
- Am Vor- und Nachmittag besteht die Möglichkeit, geöffnete Gruppen zu erleben wobei das Kind andere Gruppen besuchen und dort an allen Aktivitäten teilnehmen darf. Zur Orientierung für Kinder, Personal und Eltern dient das „Klammer- oder auch Magnetsystem“.
- Für alle Kinder mit Gartenführerschein, steht zusätzlich der Garten in der Freispielzeit offen.
- Der Besuch der Bibliothek und das Einkaufen sind alltägliche Situationen, die aus den Interessen und aktuellen Themen der Kinder entstehen.
- Über Aktivitäten außerhalb der Einrichtung zur Erkundung der Umgebung (Wald- und Wiesentage, Exkursionen und Ausflüge), werden die Familien vorab über die Kikom-App oder Aushänge informiert.



Uns ist es wichtig, dass der Raum „als dritter Erzieher“ zum selbsttätigen Handeln inspiriert und immer wieder neue Impulse zur aktiven Auseinandersetzung verschiedener Themen setzt. Dies erfordert von

den pädagogischen Fachkräften, dass sie sich im steten Dialog und Interaktion mit den Kindern befinden, gut beobachten, den Themen der Kinder echtes Interesse entgegenbringen und den Raum immer wieder den Bedürfnissen der Kinder anpassen, um allen Kindern die Teilnahme und Teilhabe am gesamten Tagesgeschehen zu ermöglichen.

6.2. Tagesablauf

im Regelbereich:

7:00 – 8:00	Frühgruppe im Flur/ Begegnungsraum
7:00 – 8:45	Bringzeit
7:30 – 10:00	Individuelle Frühstückszeit für alle Kinder im Bistro
9:00 – 11:30	Gemeinschaftliches Zusammenkommen / Freispielzeit // geöffnete Gruppen / begleitende Bildungsaktivitäten / Gartenzeit / Nutzung aller Räume
11:30 – 13:30	Mittagessen mit anschließender Ruhezeit
11:30 – 12:00	Abholzeit
Ab 15:30 Uhr	Spätgruppe im Flur/ Begegnungsraum, Turnraum oder Garten
13:30 – 16:30	Abholzeit / geöffnete Gruppen / Projekte / Freispielzeit / individuelle Angebote / Nachmittagsnack



Frühgruppe

Alle Kinder, die zwischen 7:00 und 8:00 Uhr kommen, treffen sich im Flur/ Begegnungsraum. Anschließend wechselt jedes Kind in seine „eigene Gruppe“.

Bringzeit

Die Bringzeit endet um 8:45 Uhr, damit bis 9:00 Uhr alle Kinder gut in ihren Gruppen ankommen und in den Tag starten können. Beim Ankommen in der Kita, melden sich die Kinder selbständig über die Kikom-App an.

Frühstück im Bistro/ Individuelle Essenszeit am Nachmittag in den Gruppen oder Garten

Zur Selbstwahrnehmung des eigenen Hungergefühls bestimmt das Kind innerhalb der individuellen Frühstückszeit und dem Nachmittagsnack selbst, ob, wann, was und wieviel es essen will. Während allen Mahlzeiten steht das pädagogische Personal begleitend den Kindern zur Verfügung. Wichtig ist uns hierbei, dass die Kinder selbstbestimmt bleiben und Eigenverantwortung übernehmen.

Das Frühstück und den Nachmittagsnack können die Kinder jahreszeitlich bedingt auch im Freien genießen. Beim Frühstück im Bistro wählen die Kinder einen Platz im Bistro, holen sich Teller und Gläser an den Tisch und schenken sich die Getränke selbst ein. Täglich steht frisches Obst und Gemüse sowie Milch, Tee und Wasser zur Verfügung. Das Obst, das Gemüse und die Milch bekommen wir im Rahmen des EU-Schulobstprogrammes von der Öko-Kiste Schwarzach geliefert.



Gemeinschaftliches Zusammenkommen am Vormittag / Freispielzeit / geöffnete Gruppen / Bildungsaktivitäten / Gartenzeit

Das gemeinschaftliche Zusammenkommen am Vormittag ist ein Ritual und wird individuell in den Regelgruppen mit den Kindern gestaltet, um beispielsweise die nächsten Aktionen zu planen, Sprachanlässe zu schaffen, den Kalender zu besprechen, Kinder zu zählen, Ideen und Vorschläge der Kinder aufzunehmen, für Kreisspiele etc. (→ Pkt.7.)

Die Freispielzeit ist ein wichtiger Baustein im Tagesablauf, in der sich jedes Kind an seinen eigenen Bedürfnissen orientiert und selbstbestimmt Angebote wählt. Hierbei stehen den Kindern alle Räume zur Verfügung, auch der Garten. Jedes Kind macht vorher einen Gartenführerschein und lernt die Verhaltensregeln für den Garten kennen.

(→ Pkt. 6.1.) Die Aufsichtspflicht ist durch Einsicht, der großen Fenstern in den Garten gegeben. Bei Regelverstoß wird dies mit dem Kind besprochen und der Gartenausweis wird für einen Tag eingezogen.

In jeder Gruppe befindet sich eine Tafel mit Bildern von allen nutzbaren Räumlichkeiten. Die Kinder handeln selbstorganisiert, indem sie ihr persönliches Symbol an die Tafel hängen bzw. Geduld üben, bis im „Wunschraum“ wieder einen Platz frei ist. Für das Kind ist diese Zeit die „ungestörte Zeit“. Dabei ist es dem Kind frei überlassen, wie lange und mit welchem Spielmaterial und Spiel- bzw. Lernpartner es sich auseinandersetzt.

In der Freispielzeit sind wir als pädagogische Fachkräfte für das Kind in der Interaktion als Ansprech- und Spielpartner präsent und bereiten die Umgebung mit vielfältigen Materialien (für Rollenspiel, kreatives Spiel, Regelspiel, Bewegungsspiel u.v.m.) vor.

Hierbei nehmen wir durch gezieltes Beobachten die Interessen, Bedürfnisse, Ideen, Kompetenzen und den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder wahr und setzen Impulse für neue Entwicklungsschritte.



Begleitete Bildungsaktivitäten, wie Projekte und pädagogische Angebote (Vorschule, Turnen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Vorkurs und vieles mehr) finden in der Gesamtgruppe aber auch in Kleingruppen, je nach Entwicklungsstand statt. Die Familien erfahren über Aushänge oder über die Kikom App unter Informationen oder Tagesevents mehr zu den Bildungsaktivitäten und Wochenplänen der einzelnen Gruppen.

Warmessen

Die Eltern entscheiden, ob sie ihr Kind zum warmen Mittagessen anmelden, was uns von einem externen Caterer geliefert wird. Die Eltern melden Ihr Kind mit einem separaten Formular zum warmen Mittagessen an. Die angemeldeten Kinder werden in Gruppen eingeteilt und nehmen das warme Mittagessen im Bistro zu sich. Das Mittagessen findet in einer ruhigen Atmosphäre, ohne Zeitdruck statt. Mit einem Tischspruch wird das gemeinsame Mittagessen begonnen. Die Kinder bestimmen selbst was und wie viel sie essen möchten und schöpfen sich selber das Essen aus den Schüsseln auf ihre Teller. Bei der Auswahl des Besteckes dürfen die Kinder ebenso frei wählen. Das pädagogische Personal begleitet das Essen sprachlich und hilft in nötigem Maße.

Kaltessen

Parallel zu den „Warmessern“ sind die „Kaltesser“ in ihrer Stammgruppe und essen ihre mitgebrachten Speisen in kleinen Tischgruppen.

Ruhezeit

Nach dem Mittagessen findet die Ruhephase statt. Hierzu sind die Kinder in ihren Stammgruppen und bereiten gemeinsam mit dem pädagogischen Personal die Ruhephase vor. Jedes Kind bringt von zu Hause ein Kissen und eine Decke mit. Eine gemütliche Atmosphäre schaffen wir mit leiser Musik, einer kurzen Geschichte und abgedunkelten Räumen. Während der Ruhephase gehen wir auf die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder ein und berücksichtigen dies bei der Auswahl des Ruheplatzes. Kinder mit hohem Schlafbedürfnis bekommen eine ruhigere Ecke, um dort länger ungestört zu ruhen.



Abholzeit / geöffnete Gruppen / Projekte / Freispielzeit und individuelle Angebote

Je nach Buchungszeit werden die Kinder ab 13:30 Uhr abgeholt. Alle Kinder widmen sich am Nachmittag dem Freispiel oder den individuellen Angeboten bis 15:30 Uhr im ganzen Haus. Ab 15:30 Uhr treffen sich die Kinder aus allen Gruppen im Garten, Begegnungsraum oder Turnraum. Beim Abholen verabschieden sich die Kinder beim pädagogischen Personal und loggen sich aus der Kikom-App aus. Unsere Kita schließt um 16:30Uhr.

im Krippenbereich:

7:00 - 8:00 Uhr	Frühgruppe (Flur/Begegnungsraum)
8:00 - 8:45 Uhr	Bringzeit /Ankommen in den Krippengruppen
9:00 – 11:30 Uhr	gemeinsames Frühstück / Morgenkreis / individuelle Wickelzeit Freispielzeit / begleitende Bildungsaktivitäten / Projekte
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 13:30 Uhr	individuelle Schlafenszeit, Wickelzeit
Ab 15:30 Uhr	Spätgruppe im Regelbereich: Flur, Garten oder Turnraum
13:30 – 16:30 Uhr	Abholzeit / Freispielzeit / Nachmittagsnack / Gartenzeit



Bringzeit

Alle Kinder, die zwischen 7:00 und 8:00 Uhr kommen, treffen sich im Flur/Begegnungsraum. Anschließend wechselt jedes Kind in seine „eigene Gruppe“. Die Bringzeit endet um 8:45 Uhr, damit bis 9:00 Uhr alle Kinder gut in ihren Gruppen ankommen und in den Tag starten können.

Damit die Trennung leichtfällt, widmet das pädagogische Personal seine Aufmerksamkeit beim Ankommen auf das Kind. Uns ist es wichtig, ein kurzes Tür- und Angelgespräch mit den Eltern oder dem Kind über die tägliche Befindlichkeit zu führen. Auch das Verabschieden von den Eltern ist für jedes Kind ein wichtiges Ritual, welches Sicherheit gibt.

Freispielzeit

Spielen bedeutet für das Kind Freude und Neugierde, es entwickelt Phantasie und Kreativität. In der Freispielzeit sind wir als pädagogische Fachkräfte für das Kind in der Interaktion als Ansprech- und Spielpartner präsent, bereiten die Umgebung mit vielfältigen Materialien vor und beobachten die Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

Kinder erschaffen ihre Spiele selbst, bewegen sich frei im Raum und entscheiden was, wo, wie lange und mit wem sie spielen. Verschiedene Spielmaterialien, die zum Experimentieren, zur Kreativität, zur Nachahmung und zum kognitiven Lernen anregen, z.B. Bausteine, Duplo, Knetmasse, Fingerfarben, Kinderküche, Puppen, Bilderbücher, Spieltiere, Autos, Kuscheltiere, Puzzle, Tast-Wand und Gesellschaftsspiele, stehen für die Kinder bereit. Im Flur und Garten gehen sie ihrem Bewegungsdrang nach.



Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein Teil der Tagesstruktur im ritualisierten Tagesablauf, der den Kindern Geborgenheit und Sicherheit gibt. Der Übergang vom Freispiel zum Morgenkreis wird den Kindern mit einem akustischen Signal angekündigt. Es wird ein gemeinsames Aufräumlied gesungen, so wissen die Kinder: Jetzt beginnt ein neuer Abschnitt des Tages. Wir begrüßen uns mit einem Lied, zählen die anwesenden Kinder, bestimmen mit Liedern den jeweiligen Wochentag und besprechen die nächsten Aktivitäten im Tagesablauf.

Gemeinsame Frühstückszeit im Gruppenraum

Für das gemeinsame Frühstück holen die Kinder selbstständig ihre Kindergartentasche, packen ihre von zu Hause mitgebrachte Brotzeit aus und legen diese auf den Teller und entscheiden, was und wieviel sie essen. Die pädagogische Fachkraft sitzt mit am Tisch, ist Vorbild, Kompetenzmodell und begleitet unterstützend, wo Hilfe benötigt wird.

Nach dem Mittagsschlaf entscheiden die Kinder frei, ob sie eine Kleinigkeit essen möchten. Einmal wöchentlich bieten wir den Kindern im Bistro einen Müslitag an. Die Kinder wählen ihre Müsli- und Obstsorte selbst, können aber auch ihre mitgebrachte Brotzeit zu sich nehmen. Mehrmals im Jahr, kann der Müslitag durch ein buntes Frühstücksbuffet ersetzt werden.



Wickel- und Toilettzeit

Wir verstehen die Wickelzeit als intensive Beziehungszeit mit dem Kind und nehmen uns dafür viel Zeit. Für jedes Kind gibt es ein Wickelprotokoll. Neben den festen Wickel- und Toilettzeiten nach dem Frühstück und Mittagsschlaf, wird jedes Kind nach Bedarf gewickelt oder es geht auf die Toilette oder das Töpfchen. Zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft geht das Kind in den Wickelraum. Der Raum ist freundlich, hell und warm. Über dem Wickeltisch hängt ein Mobile und die Kinder dürfen selbstverständlich ein kleines Spielzeug mitnehmen. Die pädagogische Fachkraft kündigt das Wickeln an und wartet bis sich das Kind darauf einlässt. Je nach Alter holt das Kind seine Windel selbst aus dem Fach und steigt die Treppe auf den Wickeltisch nach oben. In der 1:1 Situation ist die Fachkraft dem Kind zugewandt, begleitet die Pflege mit Worten und Gesten, kleinen Liedern und Sprüchen. Die Intimsphäre der Kinder steht an erster Stelle. Wir geben dem Kind genügend Zeit, sich soweit es geht selbst an- und auszuziehen bzw. mitzuhelfen. Nach dem Wickeln wäscht das Kind die Hände und geht in die Gruppe.



Begleitende Bildungsaktivitäten / Projekte

Während des Tagesablaufes finden Bildungsaktivitäten in verschiedenen Gruppenkonstellationen statt. Unsere Angebote richten sich nach Gruppensituationen, situativen Anlässen, dem Jahreskreislauf und den Interessen der Kinder. Die Themen werden ganzheitlich in Form von Bilderbuchbetrachtung, Lieder, Klanggeschichten, Kreative Erziehung, Experimente, Bewegungserziehung, Geschichten und Märchen angeboten.



Bewegung im Garten / Spaziergang

Klettern, Toben, Balancieren, Schaukeln, Rutschen, sich hinter Sträuchern und Bäumen verstecken, im Sand buddeln, Matschen, Erde riechen, Würmer beobachten usw., gehören zu den wichtigsten Erfahrungen in der kindlichen Entwicklung. Deshalb gehen wir so oft wie möglich mit den Kindern nach draußen. Mit dem Krippenwagen gehen wir in der Umgebung spazieren, erkunden die Natur und Umwelt oder besuchen in der Nähe gelegene Spielplätze. Unsere eigene Außenanlage der Kinderkrippe bietet den Kindern vielfältige Bewegungsspiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Im Garten können sie sich frei bewegen und ihrem Forschungsdrang nachgehen. Den Kindern stehen eine kleine Rutsche, Sandkasten, Klettergerüst, Wipp-Tier, Spielhäuschen und Laufrädchen zur Verfügung.



Mittagessen

Alle Krippenkinder nehmen gemeinsam die Mittagsmahlzeit ein. Die Eltern entscheiden, ob sie ihr Kind zum warmen Mittagessen anmelden, was uns von einem externen Caterer geliefert wird, oder ihrem Kind Essen von zu Hause mitgeben. Speisen von zu Hause können in der Einrichtung nicht aufgewärmt werden. Das Mittagessen findet in einer ruhigen Atmosphäre, ohne Zeitdruck statt. Mit einem Tischspruch wird das gemeinsame Mittagessen begonnen. Die Kinder bestimmen selbst was und wie viel sie essen möchten. Die Kinder entwickeln ihr natürliches Sättigungsgefühl, also das Empfinden für „ich habe Hunger“ oder „ich bin satt“. Je nach Entwicklungsstand der Kinder werden sie individuell, vom Füttern bis zum selbständigen Essen mit Besteck, begleitet.

Schlafenszeit

Für die Krippenkinder gehören regelmäßige Ruhephasen zum Tagesablauf. Da das Schlafbedürfnis der Kleinkinder sehr unterschiedlich ist, können sie natürlich jeder Zeit schlafen, wenn sie müde sind. Ab 12 Uhr eine feste Schlafenszeit, die in jeder Phase von der pädagogischen Fachkraft begleitet wird. Die Kinder legen ihre Kleidung auf den Stuhl, gehen zum Wickeln, danach in den Schlafrum und in ihr Bett. Selbstverständlich wird auch der Schnuller, das geliebte Kuscheltier oder der Schmusettedy mitgenommen.

Im abgedunkelten Schlafraum wird leise Schlafmusik gespielt. Die pädagogische Fachkraft bleibt die gesamte Zeit mit im Raum. Jedes Kind darf seinem eigenen Schlafbedürfnis nachgehen und so lange schlafen bis es von selber wach wird.

Abholzeit

Abholen ist in der Kinderkrippe ab 11:45 Uhr bis spätestens 12:00 Uhr und wieder ab 13:30 möglich. Ab 15:30 Uhr treffen sich auch die Krippenkinder mit den Regelkindern im Flur, Turnraum oder im Garten. Um 16:30 Uhr schließt die Einrichtung.



6.3. Partizipation- Selbst- und Mitbestimmung

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.“ (Definition nach Richard Schröder, 1995)

Grundlage dafür sind die 54 Kinderrechte, die seit 20. November 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind.

Folgende 10 Rechte sind für unseren pädagogischen Alltag grundlegend:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.



Was verstehen wir unter Partizipation

- Partizipation ist altersunabhängig
- Partizipation ist ein Qualitätskriterium für AWO Kindertageseinrichtungen.
- Partizipation sorgt dafür, dass das Kind Demokratische Prinzipien kennenlernt und erfährt.
- Partizipation geschieht in einem partnerschaftlichen Prozess, in dem das Kind seine Interessen zeigt, bei Entscheidungen einbezogen wird und Verantwortung übernimmt.
- Partizipation findet in situationsabhängiger und sozialer Interaktion statt, Lösungsstrategien werden gemeinsam entwickelt, auch in Konfliktsituationen.
- Partizipation macht das Kind selbstbewusster, widerstandsfähiger gegen Stressfaktoren und bereitet es gestärkt auf das Leben vor.



Wie leben wir Partizipation

Mitreden – Einfluss nehmen!

Bei der Mitgestaltung des Tagesablaufes wird die Identifikation mit der Gruppe und Kita gestärkt, Gesprächs- und Verhaltensregeln angeeignet, die Sprechfreude geweckt, das Selbstvertrauen und die Persönlichkeit positiv entwickelt.

- In der Freispielzeit wählt das Kind Spiele und Spielpartner sowie den Spielbereich und Aktivität nach eigenem Interesse in den Gruppen und Bildungsräumen in der Kita mit Außengelände aus.
- In der Kinderkonferenz kann jedes Kind Themen vorschlagen und deren Umsetzung mitbestimmen.
- Bei der Projektarbeit entscheidet sich das Kind für die Teilnahme und stimmt im Gremium über die weiteren Schritte mit ab.
- Persönliche Bedürfnisse des Kindes (Ausruhen, Kleidung, Mahlzeiten, ect.) werden akzeptiert und berücksichtigt.
- Wir holen uns im dialogischen Austausch die Rückmeldung von den Kindern ein, nehmen diese ernst und setzen gemeinsam neue Ziele.
- Weitere Beispiele zur Mitbestimmung aus dem Alltag unter Punkt 6.2.

Ausblick auf Weiterentwicklung der Mitbestimmung

Wir befinden uns derzeit im Prozess:

- bei der Etablierung Kinderrat, digitale Medien, Abstimmung durch Kikom App,
- zur weiteren Öffnung der Gruppen,
- die Zufriedenheitsbefragung und das Beschwerdemanagement für Kinder zu etablieren
- das Frühstücksangebot in der Kita einzuführen.

*„Das Leben anzuregen – und es sich dann frei entwickeln zu lassen –
hierin liegt die erste Aufgabe der Erzieher“*

(Maria Montessori)



6.4. Beobachtung und Dokumentation

BE-OB-ACHTUNG heißt:

Das Kind findet „BE-ACHTUNG“ und ist in unserer „OB-hut“.

Wir- ACHTEN- auf seine Stärken, Interessen, Gefühle und Bedürfnisse.

Wir begleiten, unterstützen und fördern das Kind in seiner Entwicklung auf Augenhöhe.

Grundsätze von Beobachtungen

- Beobachtungen finden immer statt.
- Die Beobachtungen sind Grundlage der pädagogischen Planungen und Entwicklungsgesprächen.
- Für die Beobachtung der Sprachentwicklung (jährliche Sprachstanderhebung) verwenden wir die Beobachtungsbögen „Sismik“ und „Seldak“ in Papierform. Für alle weiteren Kompetenzbereiche nutzen wir den wissenschaftlich abgesicherten Beobachtungsbogen „KOMPIK“ inklusive Auswertung, als Software auf den Laptops in jeder Gruppe.

- In der Krippe wird der Beobachtungsbogen „Petermann/Petermann“ für alle Kompetenzbereiche altersentsprechend angewandt.
- Bei freien Beobachtungen, (einzelne Situationen im Alltag) wird dokumentiert, was zu sehen ist. Dabei liegt unser Fokus auf den Stärken des Kindes.

Portfolio

Portfolio heißt, dass jedes Kind erhält beim Eintritt in die Kita einen Ordner zum Sammeln seiner Werke. Der Portfolio - Ordner hat einen festen Platz im Gruppenraum und ist für das Kind immer zugänglich. Jedes Kind entscheidet selbst, wer Zugang zum Ordner hat und was in den Ordner kommt. Dieses Sammelwerk hält viele Entwicklungsschritte des Kindes während der gesamten Kita- Zeit fest.

In einem Portfolio-Ordner ist u.a. Folgendes zu sehen:

- Steckbrief und Selbstportrait
- Fotos oder Geschichten über Entwicklungsschritte, z.B. alleine essen, Treppen steigen, Schleife binden
- Situationen wie Ausflüge, Projekte, Geburtstage
- Familie und Freunde
- Wünsche und Pläne
- Briefe an das Kind (z.B. von pädagogischen Fachkräften, Eltern, Freunde)
- Fotos, Zeichnungen (Produkte und Werke vom Kind)



7. Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Alle Bildungs- und Erziehungsbereiche stehen im pädagogischen Alltag miteinander im gemeinsamen Kontext. Die Bildung der Kinder wird durch die Vernetzung der Bereiche ganzheitlich mit allen Sinnen angesprochen. Einige Bereiche stehen dabei im Vordergrund und werden im Einzelnen aufgeführt, um einen kleinen Einblick in die alltägliche Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Einrichtung zu geben.

7.1. Werteorientierung und Religiosität

Als AWO Kindertagesstätte fühlen wir uns dem Prinzip der Demokratie, Partizipation, Inklusion und religiösen Freiheit verpflichtet. Die Kinder und ihre Eltern sollen spüren, dass sie unabhängig von ihrem Glauben und ihrer Nationalität bei uns herzlich willkommen und eingebunden sind.

Unser primäres Ziel ist es, gemeinsam mit den Kindern die Werte: „wir helfen, wir teilen, wir trösten, wir freuen uns, wir lachen ...“, im Alltag zu leben.

Kinder lernen durch gute Beziehung, emotionale Gespräche auf Augenhöhe zu führen und aus innerer Moral heraus sozial zu handeln.

Beim Vorbereiten und Feiern verschiedener Feste und Riten, wie z.B.: Geburtstage, Namenstage, Fasching, Ostern, Zuckerfest, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten erfahren und erleben Kinder ethische und religiöse Bildung.

In Gesprächskreisen erzählen und philosophieren Kinder unvoreingenommen aus ihrem eigenen Erfahrungsfeld über die Dinge des Lebens. Hierbei erfahren die Kinder den Grundsatz des Zusammenlebens mit Vielfalt an kulturellen, ethischen und religiösen Werten.



7.2. Schwerpunkt sprachliche Bildung und Literacy

Unsere Kita ist „Sprach-Kita“. (mehr Infos → Pkt. 3.1.)

Wir verstehen Sprache als Schlüsselkompetenz, die es den Kindern ermöglicht, entscheidende weitere Fähigkeiten zu entwickeln.

Sprachbildung ist als Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit, kein abgegrenzter Lernbereich, sondern zieht sich vielmehr durch unser gesamtes pädagogisches Handeln.



Als pädagogische Fachkräfte sind wir uns unserer Vorbildfunktion im Sprechverhalten stets bewusst. Wir sprechen klar und deutlich, stellen die Wortwahl auf das Niveau des Kindes ein und leben einen freundlichen, wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander vor. Mit einer vorurteilsbewussten Haltung, schaffen wir Vertrauen zu den Kindern und fördern die Freude am Sprechen.

Da viele Kinder in unserer Kita mehrsprachig aufwachsen, nutzen wir dies als Chance, den Kindern schon frühzeitig ein Bewusstsein für die Vielfalt der Sprachen näher zu bringen. Wir vermitteln ihnen, dass sie stolz darauf sein können, sich in zwei oder sogar mehreren Sprachen verständigen zu können. Zur Unterstützung und Wertschätzung der Sprachenvielfalt nutzen wir mehrsprachige Bilderbücher und CDs sowie die Sprachkompetenzen unseres mehrsprachigen pädagogischen Personals.

- Wir nutzen bewusst Alltagssituationen, z. B. die Begrüßung, die Freispielzeit, die gemeinsame Zusammenkunft am Vormittag und insbesondere die Essensituation, um die Kinder und unser Handeln in kindgerechter Sprache zu begleiten. Hier finden die Kinder Raum und Zeit um untereinander und auch mit dem pädagogischen Personal in Gespräche und Austausch zu kommen.
- Wir gestalten die Umgebung der Kinder so sprachanregend wie möglich, u.a. die Lesecke mit vielseitigem Buchangebot, die Rollenspielecke mit Alltagsmaterialien, und weitere Räume mit Materialien um aktives sprachliches Handeln anzuregen z.B. das „Ich-Buch“, Zahlen, Buchstaben, Lerntablets und vieles mehr.
- Bücher und Geschichten nehmen einen besonderen Stellenwert ein, da sie die Erzählkompetenz fördern sowie Wortschatz und Grammatikkenntnisse auf vielseitige Weise erweitern. Sowohl im großen Kreis, als auch in der Kleingruppe veranschaulichen wir den Inhalt eines Buches z.B. mittels Bilderbuchkino sowie anhand von Spielfiguren oder Bildern. Bei der Erarbeitung von Bilderbüchern nutzen wir das Sprachkonzept - Langurages Route „Ich bin Max“.
- Unsere hauseigene Bibliothek befindet sich in der Lernwerkstatt. Durch ein Farb-Punktesystem, die verschiedenen Themen zugeordnet sind, ist es leicht, schnell und zielgerichtet auf bestimmte Bücher zuzugreifen. Anregungen für neue Bücher kommen durch regelmäßige Fortbildungen des Fachpersonals, Fachzeitschriften oder Netzwerktreffen der Sprachfachkraft. Die Bibliothek steht den Kindern sowie dem Fachpersonal zur Verfügung.
- Zudem bieten wir unsere „Entdeckertasche“ den Kindern und Familien zum Ausleihen für zu Hause an. Das vom pädagogischen Fachpersonal sorgfältig ausgewählte Material (Bücher, Bastelanleitungen, Ausmalbilder, Memorys, Puzzle etc.) ist jeweils einem Thema zugeordnet und regt zum Sprechen, Lernen und neugierigem Stöbern an.
- Auch die „Rollende Bücherkiste“ findet ihren Platz in unserer Einrichtung, Kinder und Eltern haben die Möglichkeit wahlweise Bücher für zu Hause zu leihen. Ebenso können Spiele aus unserer „Rollenden Spielekiste“ für daheim geliehen werden.



- Gezielte zur Jahreszeit passende Angebote tragen zur Wortschatzerweiterung bei. Lieder, Instrumente, Fingerspiele, Rätsel und Reime fördern darüber hinaus, das Gehör, die phonologische Bewusstheit, Aussprache und das Sprachverständnis.
- „Lerntablets“ ermöglichen den Kindern miteinander ins Gespräch zu kommen, die Neugierde wird geweckt und das eigenständige Handeln unterstützt.

Neben der alltagsintegrierten Sprachbildung bieten wir folgendes an:

- Vorkurs Deutsch
- Vorvorkurs Deutsch
- Kikus
- Hören – Lauschen – Lernen



Vorkurs:

Am „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die Begleitung und Unterstützung beim Spracherwerb benötigen. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus (mit Sismik / Seldak- Beobachtungsbogen).

Die Vorkurszeit beträgt 240 Stunden. Dieser startet in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden für Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

(Quelle: Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis, S.23)

7.3. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Auch die Bewegungserziehung ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit und findet sich im gesamten Alltag in unserer Einrichtung wieder.

Dafür nutzen die Kinder den Turnraum, den Begegnungsraum, den Garten und den Gruppenraum. Den Kindern steht ein vielfältiges Materialangebot und Repertoire der pädagogischen Fachkraft bei Bewegung in der Freispielzeit sowohl auch bei den imitierten Turnstunden zur Verfügung.

Die Vielfalt der Bewegungsmöglichkeit unterstützt die Kinder unter anderem in folgenden Bereichen:

- Kommunikation miteinander und Begleiten der Bewegungen mit Sprache, Präpositionen, Synonymen, Wortschatzerweiterung
- Bewegungserfahrungen sammeln, motorische und koordinative Tätigkeiten erproben, eigene körperliche Grenzen erkennen und erweitern, Ausdauer und ein positives Körperbewusstsein entwickeln, Auge-Handkoordination verbessern
- Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft sowie Neugierde auf neue motorische Herausforderungen annehmen, Leistungsverbesserung, Bewegungssicherheit, Verbesserung der Raum-Lage- Wahrnehmung
- gemeinsame Bewegungsaktivitäten fördern Teamgeist, Rücksicht, Verhaltensregeln einzuhalten
- Fantasie, Kreativität und Konzentration, Strategien zu Problemlösungen werden entwickelt und neue Bewegungsalternativen erprobt
- Bewegung steigert das körperliche und psychische Wohlbefinden, gibt die Möglichkeit Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, dient der Ausbildung der Organe und der Verbesserung des Haltungsapparates



Beispiele aus dem Kindergartenalltag:

- Kreisspiele, Lieder und Fingerspiele im gemeinsamen Kreis
- Spaziergänge in der Natur; Wald- und Wiesentage
- Turntage mit vorbereiteten Bewegungsangeboten und offene Turnstunden
- Tanz- und Bewegungseinheiten und Spiele zur Körper-/Raumwahrnehmung



- Öffnung des Begegnungsraumes, Turnraumes und des Gartens während der Freispielzeit laden zum Bewegen, Ball spielen, Toben und Rennen ein

7.4. MINT – Mathematik – Informatik – Naturwissenschaft - Technik

Mathematik:

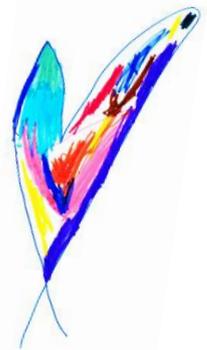
Mathematisches Verständnis ist keine naturgegebene Begabung. Daher ist eine frühzeitige Gelegenheit, Lernerfahrungen zu sammeln und Neigungen zu erproben für Kinder wichtig.

In der mathematischen Bildung wird das Kind mit Zahlen, Symbolen, Formen und mathematischen Grundbegriffen vertraut, dabei wird das Interesse an Mathematik geweckt.

Vergleichen und Ordnen von Materialien und Zuordnen von Mengen sind praktische Anwendungen der mathematischen Bildung.

Mathematische Bildung findet bei uns in allen Alltagssituationen statt, wie...

- Zählen der Kinder (gemeinsame Zusammenkunft am Vormittag)
- beim Anstellen
- im Freispiel beim Spielen mit Bausteinen
- beim Austeilen vom Tischgeschirr, Tischdecken, Tisch abräumen
- Baubereich, Legematerial in den Gruppen, sowie die Outdoor-Bausteine im Garten
- Lerntablets



Gezielte Angebote beleben die mathematische Bildung, z. B....

- Arbeitsblätter, Regel- und Würfelspiele
- Abzählreime und Fingerspiele
- hauswirtschaftliche Angebote (wiegen, messen)
- Turnen
- Umgang mit Mengen-Zählen-Zahlen

Informations-und Kommunikationstechnik, Medien:

Digitale Medien und Kommunikationstechnik nehmen im Alltag immer mehr Raum ein. Zum Beispiel im lebensnahen Umfeld:

- Scannerkasse, elektronischer Busfahrchein, Bankkarte, Handy und Tablet.

In unserer Kita sammeln die Kinder zusätzlich Erfahrungen im Umgang mit

- iPad, Kamera, Bilderbuchkino, Drucker, Beamer oder auch interaktiven Büchern, Lernapps und Spiele.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder ihre Medienkompetenz zu stärken und Risiken entgegenzuwirken. Medienbezogene Themen der Kinder werden altersentsprechend, entwicklungsangemessen und lebensnah in den pädagogischen Alltag eingebunden und erste Grundlagen für einen bewussten Umgang mit Medien gelegt. Digitale Medien bereichern:

- die Lernumgebung der Kinder,
- treiben die Entwicklung nachhaltig voran,
- Kinder kommen mehr ins Gespräch und ihre Lerngewinne sind hoch.

Zu diesem Thema haben wir eine eigene Konzeption erstellt, welche sie auch auf unserer Homepage finden.



Naturwissenschaft und Technik:

Kinder sind Erwachsenen gegenüber klar im Vorteil, da sie von Natur aus neugierig sind. Sie beschäftigen sich in ihrem Tun mit vielen naturwissenschaftlichen Fragen und Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. „Fallen Gegenstände auf den Boden, wenn ich sie loslasse? Wann bleibt der Turm aus Bauklötzen stehen und wann kippt er um“? Kinder probieren immer wieder so lange aus, bis sie Lösungen gefunden haben.

Sie erleben ihre Umwelt als ein großes naturwissenschaftliches Projekt. Zum Beispiel:

- Unsere bepflanzten Beete mit Gemüse, Kräutern und Obst sowie unser hauseigenes Aquarium laden die Kinder zum Beobachten ein.
- Regelmäßige Spaziergänge zeigen den Kindern die Veränderungen ihrer Umwelt. Den Jahreszeiten angepasst werden Spaziergänge zu Forschungsreisen.
- Der Wassertisch, der Sandkasten, der Matsch- und Baubereich, der Turnraum, und die Lernwerkstatt lassen Kinder mit verschiedenen Materialien (z.B. Farben, Papier, Wasser, Bälle, Seile und Naturmaterialien) bauen, konstruieren und experimentieren.



7.5. Umwelt und Nachhaltigkeit

Das Selbstverständnis des Menschen zu seiner Umwelt hat sich im Zuge der zunehmenden Umweltverschmutzung und der Ausbeutung natürlicher Ressourcen verändert. Aus diesem Grund ist auch die Umweltbildung ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kita.

Das Kind erlebt ganz bewusst wie sich ungünstige Einflüsse auf den Alltag auswirken können und wie es die Umwelt schützen und erhalten kann, um Gesundheitsschäden und Umweltbelastungen zu vermeiden.

Unter Berücksichtigung der Achtung und des Schutzes der Pflanzen und Tiere bringen wir Grundlagen der Umweltbildung durch folgende Angebote näher:

- Wald- und Wiesentag
- Erkundungsspaziergänge, Beobachtungen in der freien Natur
- Mülltrennung, sparsamer und sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln, Wasser, Strom, Bastelmaterialien und anderer Ressourcen
- Gespräche, je nach Fragestellung der Kinder
- Projektarbeit und Experimente nach Interesse der Kinder
- Papiereinsparung durch Einsatz digitaler Kommunikationsplattform Kikom-App
- Nachhaltigkeit durch Einsatz von Textilhandtüchern und Reduzierung weiterer Einwegprodukten (z.B. Einmalwaschlappen oder Wegwerfwickelunterlagen)
- Langlebige Spielsachen
- Hauswirtschaftliche Angebote mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln



7.6. Gesundheit, Körper, Sexualität, Sauberkeitserziehung

Gesundheit ist mehr als nur ein Leben ohne Krankheit. Es ist der Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

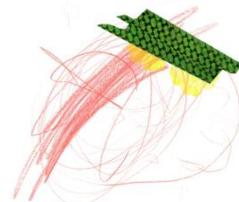
Unser Ziel ist es, dass das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Dazu gehören Essen und Trinken, Rückzugsmöglichkeiten, Ruhebedürfnis, ihre Gefühle zu ordnen, Sinneswahrnehmung, Körperteile benennen, Gefühle erkennen und ausdrücken sowie die Entscheidung der Kleidung beim Anziehen.

Im Alter von etwa 3-4 Jahren zeigen Kinder immer mehr Interesse am eigenen Körper. Sie berühren sich und zeigen sich gerne anderen Kindern. Das sind die ersten Schritte zur Entwicklung der geschlechtlichen Identität. Sie nehmen sich jetzt bewusst als Jungen und Mädchen wahr.

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen
- Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- Angenehme/Unangenehme Gefühle unterscheiden und „Nein“ sagen können.

Um die psychosexuelle Entwicklung positiv zu unterstützen, werden Fragen von Kindern aufgegriffen. Dazu ist die sprachliche Begleitung bedeutsam, um Jungen und Mädchen z.B. die korrekte Bezeichnung der Geschlechtsteile zu übermitteln. Die Kinder dürfen und sollen sich trauen, Fragen zu stellen und offen über ihren Körper zu reden. „Doktorspiele“ sind oft ein heikles, jedoch kein Tabuthema. Wenn Kinder sich entdecken und gegenseitig anschauen, evtl. berühren, ist es wichtig zu wissen, dass Kinder ihre Handlungen nicht sexuell einordnen. Zudem werden mit den Kindern für diese Situation ganz klare Regeln vereinbart. (→siehe Schutzkonzept)



7.7. Musik, Ästhetik und Kultur

Kreativität ist die Fähigkeit, neue auch unerwartete und überraschende Wege zu entdecken und zu gehen.

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen. Es schlüpft in andere Rollen und stellt seine Umwelt z.B. anhand von Bildern oder Klängen dar. Dies ist Basis für das Entdecken und Erfinden von Neuem und somit für jeden kreativen Prozess.

Wir bieten Möglichkeiten und Anreize, bei dem das Kind seine kreativen und musikalischen Vorlieben und Interessen entdecken, vertiefen, und ausdrücken kann.

Bei kreativ- gestalterischen Angeboten und vielfältigen Materialien wird das Kind angeregt sich immer wieder mit neuen Themen zu beschäftigen. Wir unterstützen hierbei das Kennenlernen und den Umgang mit unterschiedlichen Materialien, wie z.B. Schere, Kleister, Pinsel und Farbe, Stifte aller Art, Papier und Alltagsmaterial. Die erschaffenen Werke werden sichtbar ausgestellt und später im Portfolio aufbewahrt.

Im musikalischen Bereich probieren sich die Kinder mit Instrumenten und Alltagsmaterialien aus. Die Welt der Musik fasziniert Kinder. Sie haben Freude daran, Geräuschen, Tönen und Klängen zu lauschen, oder selber zu produzieren. Beim Singen, rhythmischen Spielen, Hören von Musik sowie Liedern, Klanggeschichten und vielem mehr, erleben und spüren die Kinder Musik und lernen musikalische Begriffe kennen. Je nach Themen und Interessen der Kinder besuchen wir Ausstellungen, Museen und Theater.



*„Man sieht nur mit dem Herzen gut,
das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“*

(Antoine de Saint-Exupery)



8. Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eltern kennen ihr Kind am besten. Ihre Erziehungskompetenz wird von uns wertgeschätzt und ernst genommen. Wir verstehen uns als ein Teil der gleichberechtigten und vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Bezugspersonen der Kinder, bei der alle Beteiligten auf Augenhöhe kooperieren und das gemeinsame Ziel verfolgen: „Das Wohlergehen und die bestmögliche Entwicklung der Kinder“.

Dies gelingt, wenn wir uns füreinander öffnen und unser Konzept auch von den Familien getragen und unterstützt wird. Wir bieten folgende Möglichkeiten die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aktiv mitzugestalten:

In Gesprächen

- Aufnahmegespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Übergangsgespräche
- Abschlussgespräche
- persönliche Unterstützung in Erziehungsfragen
- individuelle Beratungsgespräche



Informationen und Transparenz

- Infos und Elternbriefe über Kikom-App
- Kindergartenzeitung „Infolino“
- Elternbriefe
- Aushänge an der Info-Tafel
- transparente Wochenpläne
- Angebote zur Hospitation



Aktive Mitwirkung mit und durch Eltern

- Elternabende
- gemeinschaftliche Arbeitseinsätze
- Vorbereitung und Unterstützung bei Festen, Feiern und Riten
- Elternumfrage
- Beschwerdemanagement



Mitarbeit des Elternbeirats

- wird von den Eltern gewählt
- unterstützt die Kita, z.B. bei der Vorbereitung von Festen, Fotoaktionen und größeren Anschaffungen
- trifft sich regelmäßig zu Sitzungen
- wird bei Kita- Entscheidungen angehört und hat beratende Funktion
- vertritt die Kita in der Öffentlichkeit

Elternbildungsangebote in unserem Familienstützpunkt

- Informationsveranstaltungen
- persönliche Kontakte
- bedürfnisorientierte Elternbildungsangebote
- Plauder-Café
- Eltern-Kind-Treff (Krabbelgruppe)
- Beratungsgespräche mit einer Fachkraft
- Austausch mit unseren Elternbegleiterinnen
- kreatives Nähstübchen
- Rucksack-Projekt
- Erkundung des Stadtteils



Bei uns hat jeder die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Bringen Sie ihre Ideen, Hobbies, Expertisen oder Ihren Beruf ein. Bitte sprechen Sie uns jederzeit an oder fragen Sie nach Angeboten.

9. Vernetzung und Kooperation

Kooperation und Vernetzung mit anderen Fachdiensten und Institutionen ermöglichen uns eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort. Dies nutzen wir vor allem auch über unsere Partner des Familienstützpunktes. Durch Kooperation und Vernetzung erhalten wir Unterstützung, Beratung, Austausch und Hilfestellung.

Wir sind mit folgenden Stellen in enger Kooperation und Vernetzung:

- **Albert-Schweitzer-Grundschule:**
Vorkurs Deutsch, Screening, gemeinsame Elternabende, Austausch, Beratung
- **Julius-Kardinal-Döpfner-Schule:**
mobile sonderpädagogische Hilfe im sprachlichen Bereich (MSH), Sprachentwicklungsüberprüfung und Beratung
- **Stadtteilvernetzung Bergl:**
mit allen Kitas und Einrichtungen der kommunalen Jugendhilfe am Bergl
- **Zuständige Ämter:**
Stadtjugendamt, Gesundheitsamt, KoKi (koordinierende Kinderschutzstelle), „Gern Daheim in Schweinfurt“, kommunale Jugendhilfe, Familienkoordination
- **Verschiedene Fachdienste:**
Frühförderstellen, Lebenshilfe Schweinfurt, Erziehungsberatungsstelle, Pro Familia, Achtung! Kinderseele, Kinder- und Jugendpsychiatrie, AELF Schweinfurt, Kinderschutzbund, Logopädie, alle Familienstützpunkte in Schweinfurt
- **Schulen und Ausbildungsinstitute:**
Faks Schweinfurt, Faks Haßfurt, Kinderpflegeschule Alfons Goppel und weitere Schulen im Rahmen von Praktika Gbf, BfZ, BSI, AFZ, Jobcenter
- **Weitere Netzwerke:**
Sprachkita, Elternbegleiter, digitale Medien, individuelle Netzwerke aus Fort-und Weiterbildung



10. Nachwort

Liebe Leser*innen!

Nun sind Sie am Ende unserer Konzeption angelangt und haben einen Einblick in unsere Kita bekommen. Für Ihre Anregungen und Fragen haben wir jederzeit ein offenes Ohr.

Wir freuen uns, dass wir die Kinder gemeinsam mit den Familien ein Stück ihres Lebensweges begleiten können und wünschen uns, dass es für alle eine erlebnisreiche und glückliche Zeit wird.

Diese Konzeption wurde gemeinsam von unserem Team auf der Grundlage und in Anlehnung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) erarbeitet.

Begonnen hat alles an einem Konzeptionstag im März 2014 mit fachlicher Unterstützung der Fachberatung der AWO Würzburg. Es folgten intensive Wochen der Evaluation, Reflexion und Auseinandersetzung unserer pädagogischen Arbeit sowie unserer Teamarbeit.

Unsere Konzeption ist kein endgültiges Produkt, sondern wird ständig erneuert und im Rahmen der Qualitätsentwicklung kontinuierlich weiterentwickelt.

Dafür nutzen wir intensiv unseren jährlichen Konzeptionstag und viele Teamsitzungen. Die Fortschreibungen erfolgten seit 2017 regelmäßig.

Wir möchten uns bei all denen bedanken, die uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite standen und sagen einfach,

Danke für die fachliche, mentale und finanzielle Unterstützung

an unseren AWO Kernvorstand, an den Fachberater Herrn Alibegovic, an unsere Sprachfachberatung Frau Petra de Marche, an den Elternbeirat, an Frau Kitz aus der Albert-Schweitzer-Grundschule, an das Jugendamt Schweinfurt, an die Kolleg*innen der Kita Auenstraße sowie an die Kolleg*innen der AWO Geschäftsstelle Schweinfurt.



Ein besonderer Dank geht an die Kinder,

welche im März 2021 in unserer Einrichtung waren. Sie gestalteten die Herzen unter dem Motto „Mein Herz für die AWO-Konzeption“ und spiegeln die Einzigartigkeit eines jedes Kindes und die Vielfalt in unserer Einrichtung wider.



© Alle Rechte vorbehalten